

# Wirtschaftsfaktor Tourismus in den Heilbädern und Kurorten in Bayern

**Endbericht**

***dwif***e.V.

München, im Juli 2011

# Wirtschaftsfaktor Tourismus in den Heilbädern und Kurorten in Bayern

## Entwurf des Endberichtes

### Inhalt

I.	Zielsetzung und Berechnungsgrundlagen.....	- 2 -
II.	Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes.....	- 4 -
1.	Einbezogene Gemeinden.....	- 4 -
2.	Inhaltliche Abgrenzung und berücksichtigte Marktsegmente .....	- 5 -
3.	Methodische Vorgehensweise .....	- 7 -
III.	Nachfragevolumen und Bruttoumsätze nach Marktsegmenten sowie profitierenden Branchen .....	- 9 -
1.	Nachfragevolumen der Tages- und Übernachtungsgäste.....	- 9 -
1.1	Übernachtungsnachfrage.....	- 9 -
1.1.1	Übernachtungen in gewerblichen Betrieben (mit mehr als 8 Betten).....	- 9 -
1.1.2	Übernachtungen in Privatquartieren (mit weniger als 9 Betten).....	- 11 -
1.1.3	Übernachtungen auf Campingplätzen (Touristik- und Dauercamping) .....	- 11 -
1.1.4	Verwandten- und Bekanntenbesucherverkehr in den Privatwohnungen der Einheimischen .....	- 12 -
1.2	Rahmendaten zum Tagestourismus.....	- 13 -
2.	Ausgabeverhalten und Bruttoumsätze insgesamt .....	- 14 -
2.1	Ausgabeverhalten .....	- 14 -
2.2	Bruttoumsätze .....	- 16 -
IV.	Einkommens-, Beschäftigungs- und Steuereffekte .....	- 21 -
1.	Ableitung von Einkommenseffekten der 1. und 2. Umsatzstufe .....	- 21 -
2.	Darstellung von Beschäftigungs-/Einkommensäquivalenten .....	- 24 -
3.	Steueraufkommen aus dem Tourismus .....	- 25 -
V.	Generelle Bedeutung der Qualität des Gesundheitswesens.....	- 26 -
VI.	Zusammenfassung der Ergebnisse .....	- 30 -
Anhang		- 31 -

Projektbearbeitung: dwif e. V.

Dr. Bernhard Harrer ([b.harrer@dwif.de](mailto:b.harrer@dwif.de))

Sonnenstr. 27, 80331 München

Tel.: 089 / 237 028 9-16 , Fax: 089 / 237 028 99, [info@dwif.de](mailto:info@dwif.de)

München, im Juli 2011

## I. Zielsetzung und Berechnungsgrundlagen

### Zielsetzung

Ziel der vorliegenden Grundlagenstudie ist die Ermittlung des ökonomischen Stellenwertes der Tourismuswirtschaft für die Gesamtheit der Heilbäder und Kurorte im Bundesland Bayern. Projektförderer sind

- der Bayerische Heilbäder-Verband e. V. und
- das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit.

Neben einer detaillierten Analyse des Übernachtungsvolumens werden auch die Tagestouristen in die Betrachtung einbezogen. Durch Multiplikation der jeweiligen Rahmendaten zum Nachfragevolumen und zum Ausgabeverhalten der einzelnen Zielgruppen lassen sich die Bruttoumsätze berechnen. Diese werden nach profitierenden Wirtschaftszweigen differenziert dargestellt. Die Bruttoumsätze bilden die Datengrundlage zur Ableitung weiterer Kennziffern, wie beispielsweise die daraus resultierenden Einkommenseffekte der 1. und der 2. Umsatzstufe sowie die Beschäftigungsäquivalente und das Steueraufkommen aus dem Tourismus.

Mit der nun vorliegenden Studie liegen aktuelle Ergebnisse zur wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus in den Heilbädern und Kurorten in Bayern vor. Bezugsjahr ist das Kalenderjahr 2010.

### Sekundärstatistische Berechnungsgrundlagen

Zur Ermittlung der wichtigsten Kenngrößen zum Wirtschaftsfaktor Tourismus in den Heilbädern und Kurorten in Bayern wurden sowohl Primärerhebungen durchgeführt als auch Sekundärquellen ausgewertet. Den durchgeführten Berechnungen liegen die jeweils aktuellsten Daten aus verschiedenen Erhebungen zugrunde.

In die Erhebungen wurden insbesondere folgende Sekundärquellen einbezogen und spezifisch für die Situation in den bayerischen Heilbädern und Kurorten ausgewertet:

- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Hrsg.); verschiedene Erhebungen und Sonderauswertungen beispielsweise aus der Übernachtungsstatistik oder der Einwohnerstatistik, München 2011.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.); Zusammenstellungen des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder zum Primäreinkommen, Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands, 1995 bis 2008, Stuttgart 2011.
- GfK-Daten zur Zahl der Haushalte auf Gemeindeebene in Deutschland.
- dwif (Hrsg.); Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland, Schriftenreihe Nr. 53, München 2010.

- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Hrsg.); Der Campingmarkt in Deutschland 2009/2010, Studie Nr. 587, Berlin 2010.
- dwif (Hrsg.); Betriebsvergleich für die Hotellerie und Gastronomie in Bayern, Sonderreihe Nr. 75, München 2010.
- dwif (Hrsg.); Hotelbetriebsvergleich, Sonderreihe Nr. 76, München 2010.
- dwif (Hrsg.); Tagesreisen der Deutschen, Schriftenreihe Nr. 50 bis 52, München 2005 bis 2007.
- Ergebnisse aus einer originären Haushaltsbefragung in den bayerischen Heilbädern und Kurorten aus dem Jahr 2006 zum Verwandten- und Bekanntenbesucherverkehr in den Privatwohnungen der Einheimischen.

Darüber hinaus wurden zahlreiche Datenbanken zu unterschiedlichen Fragestellungen projektspezifisch ausgewertet.

### **Primärerhebung bei den Gemeinden**

In Ergänzung zur Analyse dieser sekundärstatistischen Datenquellen wurde eine schriftliche Befragung aller Heilbäder und Kurorte in Bayern durchgeführt. Inhalt dieser Befragung war insbesondere die Ermittlung ortsspezifischer Eckdaten (z. B. Zahl der Einwohner und Haushalte, Übernachtungen differenziert nach Betriebstypen, Besucherzahlen der Thermal- und Erlebnisbäder)<sup>1</sup>. Die Rücklaufquote kann als optimal bezeichnet werden, da zu allen Heilbädern und Kurorten spezifische Daten zur Verfügung gestellt wurden. Die Rücklaufquote bei der schriftlichen Befragung betrug – nach mehreren Erinnerungsaktionen – 96 %. Bei den beiden verbleibenden Gemeinden wurden die entsprechenden Daten telefonisch recherchiert. Der hohe Rücklauf ist auf das sehr große Engagement des Bayerischen Heilbäder-Verbandes zurückzuführen. Neben den Daten aus dem Fragebogen wurden zudem auch Unterkunftsverzeichnisse ausgewertet, Internetrecherchen durchgeführt sowie einzelne Leistungsträger bzw. Institutionen kontaktiert.

Alle Daten wurden entsprechend der spezifischen Situation in den bayerischen Heilbädern und Kurorten aufbereitet und gewichtet. Zudem wurden zahlreiche Plausibilitätskontrollen und Hochrechnungen durchgeführt, bei denen verschiedene Datenquellen und Erfahrungswerte herangezogen wurden. Eine Übertragung allgemeiner Durchschnittswerte würde der Individualität der Heilbäder und Kurorte in Bayern nicht gerecht werden, so dass jeweils individuelle Berechnungen durchgeführt wurden.

---

<sup>1</sup> Der Erhebungsbogen zur Gemeindebefragung ist als Anhang zur Studie beigefügt.

## II. Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes

### 1. Einbezogene Gemeinden

In die Untersuchung werden alle höher prädikatisierten Gemeinden im Bundesland Bayern einbezogen. Hierzu gehören die Kategorien Mineral- und Moorheilbäder/Heilbäder/Staatsbäder, Kneippheilbäder, Schrothheilbäder/-kurorte, Heilklimatische Kurorte und Kneippkurorte. Folgende 51 Gemeinden sind den einzelnen Prädikaten zugeordnet. Die Auflistung berücksichtigt nur das jeweils höchste Prädikat der genannten Gemeinde:

#### **Mineral- und Moorbäder / Heilbäder / Staatsbäder**

Bad Abbach  
Bad Aibling  
Bad Alexandersbad  
Bad Bayersoien  
Bad Birnbach  
Bad Bocklet-Staatsbad  
Bad Brückenau-Staatsbad (Bad Brückenau-Stadt)  
Bad Endorf  
Bad Feilnbach  
Bad Füssing  
Bad Griesbach  
Bad Kissingen-Staatsbad  
Bad Kohlgrub  
Bad Königshofen  
Bad Neustadt  
Bad Reichenhall-Staatsbad mit Bayerisch Gmain und Karlstein-Nonn  
Bad Rodach  
Bad Staffelstein  
Bad Steben-Staatsbad  
Bad Tölz  
Bad Wiessee  
Bad Windsheim  
Füssen-Bad Faulenbach  
Neustadt/Donau-Bad Gögging

#### **Kneippheilbäder**

Bad Berneck  
Bad Grönenbach  
Bad Hindelang  
Bad Kötzing

Bad Wörishofen

### **Schrothheilbäder**

Oberstaufen

### **Heilklimatische Kurorte**

Bad Heilbrunn

Bayrischzell

Berchtesgaden

Bischofsgrün

Bischofswiesen

Bodenmais

Fischen

Garmisch-Partenkirchen

Kreuth

Marktschellenberg

Oberstdorf

Ramsau

Rottach-Egern

Scheidegg

Schönau

Schwangau

Tegernsee

### **Kneippkurorte**

Prien am Chiemsee

Oy-Mittelberg

Ottobeuren

In den nachfolgenden Darstellungen nicht enthalten sind Luftkurorte, Erholungsorte oder beispielsweise auch Heilquellen- und Moorkurbetriebe.

## **2. Inhaltliche Abgrenzung und berücksichtigte Marktsegmente**

### **Definitiorische Abgrenzung des Tourismus**

Im Sinne der Welttourismusorganisation wird Tourismus wie folgt definiert:

- Die Aktivitäten von Personen, die an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen,
- sich dort zu Freizeit-, Geschäfts- oder bestimmten anderen Zwecken
- nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung aufhalten.

In die Erhebungen wurden vor diesem Hintergrund sowohl die Tages- als auch die Übernachtungsgäste in den Heilbädern und Kurorten einbezogen. Beide Nachfragegruppen können wie folgt untergliedert bzw. abgegrenzt werden.

### **Tagesgäste**

Als Tagesausflug wird jedes Verlassen des Wohnumfeldes bezeichnet (bei Städten bis 100.000 Einwohnern wird das Wohnumfeld mit der Ortsgrenze gleichgesetzt), mit dem keine Übernachtung verbunden ist und das

- nicht als Fahrt von oder zur Schule, zum Arbeitsplatz, zur Berufsausübung vorgenommen wird,
- nicht als Einkaufsfahrt zur Deckung des täglichen Bedarfs dient (z. B. Lebensmittel) und
- nicht einer gewissen Routine oder Regelmäßigkeit unterliegt (z. B. regelmäßige Vereinsaktivitäten im Nachbarort, Krankenhausbesuche, Arztbesuche, Behördengänge, o. ä.).

Neben den Tagesausflügen sind auch die Tagesgeschäftsreisen zu berücksichtigen. Hierzu zählen alle Ortsveränderungen zur Wahrnehmung geschäftlicher Aufgaben, die über die Gemeindegrenze, in der sich der ständige Arbeitsplatz des Betroffenen befindet, hinausführen. Hierunter fallen nicht die Fahrten zum ständigen oder wechselnden Arbeitsplatz (z. B. Montage) und nicht die Fahrten innerhalb der Arbeitsplatzgemeinde (z. B. so genannte „Dienstgänge“)

Hinsichtlich der zeitlichen Dauer und der zurückgelegten Entfernung gibt es bei den Tagesreisen keine limitierende Festlegung.

### **Übernachtungsgäste**

Gemäß der genannten Definition gehören alle Übernachtungsreisen – unabhängig vom Anlass der Reise (z. B. Kur, Geschäftsreise) – zur touristischen Nachfrage. In die nähere Betrachtung einbezogen werden die wichtigsten Übernachtungssegmente:

- Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsstätten mit mehr als 8 Betten.
- Übernachtungen in Privatquartieren mit weniger als 9 Betten.
- Übernachtungen auf Campingplätzen; enthalten sind sowohl die Nächtigungen auf Touristik- als auch auf Dauerstandplätzen.
- Übernachtungen im Rahmen des privaten Verwandten- und Bekanntenbesucherverkehrs in den Privatwohnungen der Einheimischen in den Heilbädern und Kurorten in Bayern.

### Nicht einbezogene Aspekte

Es ist an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass folgende Segmente in den nachfolgend genannten Daten nicht enthalten sind:

- Fahrtkosten für den Transfer zwischen Quell- und Zielgebiet
- Ausgaben der Tages- und Übernachtungsgäste für Reisevor- und -nachbereitung (z. B. Reiseliteratur, Medikamente, Filmentwicklung)
- Einkommenseffekte durch Outgoing-Reisen der Bevölkerung (z. B. Taxi zum Flughafen, Ausgaben im Reisebüro)
- Spezifische Marktsegmente wie beispielsweise Reisemobilisten außerhalb von Campingplätzen, Freizeitwohnsitze, etc.
- Freizeitverhalten im Wohnumfeld

Die Ergebnisse dieser Grundlagenuntersuchung sind also als absolute Mindestgröße zu verstehen, da nur die Ausgaben der Touristen in den Zielgebieten enthalten sind („Zielgebietsbetrachtung“).

### 3. Methodische Vorgehensweise

Bei der Ermittlung des ökonomischen Stellenwertes des Tourismus in den Heilbädern und Kurorten in Bayern wurde folgender Weg beschritten:

#### 1. Schritt: Ermittlung der Bruttoumsätze (inkl. MwSt.)

Nachfrageumfang x Tagesausgaben = Bruttoumsatz

#### 2. Schritt: Ermittlung der Nettoumsätze (ohne MwSt.)

Bruttoumsatz - Mehrwertsteuer = Nettoumsatz

Anzumerken ist hierbei, dass unterschiedliche Mehrwertsteuersätze in Ansatz gebracht wurden. So sind beispielsweise Umsätze bei Privatvermietern, Jugendherbergen oder Vorsorge-/Rehakliniken von der Mehrwertsteuer befreit oder Umsätze im Lebensmitteleinzelhandel zum Teil mit dem ermäßigten Mehrwertsteuersatz belegt. Hieraus erklärt sich, dass je nach Zusammensetzung der Umsätze ganz spezifische Abzüge vorgenommen wurden.

#### 3. Schritt: Ermittlung der Einkommenswirkungen 1. Umsatzstufe (EW1)

Nettoumsatz x Wertschöpfungsquote = EW1

Die Wertschöpfungsquote gibt den Anteil des Nettoumsatzes an, welcher unmittelbar zu Löhnen, Gehältern oder Gewinnen - also zu Einkommen - wird. Der verbleibende Rest wird für Vorleistungen aufgewendet. Zur Analyse der Wertschöpfungsquoten wurden beispielsweise die Betriebsvergleiche des dwif (Gastgewerbe), des Instituts für Handelsforschung an der Universität Köln (Einzelhandel) sowie Informationen des Statistischen Bundesamtes ausgewertet.

**4. Schritt: Ermittlung der Einkommenswirkungen 2. Umsatzstufe (EW2)**

$$(\text{Nettoumsatz} - \text{EW1}) \times \text{Wertschöpfungsquote} = \text{EW2}$$

In der 2. Umsatzstufe werden alle Einkommenswirkungen aus den Vorleistungen (Nettoumsatz - EW1) dargestellt, die zur Aufrechterhaltung der touristischen Dienstleistungsqualität aufgebracht werden. Hierunter fallen beispielsweise die Zulieferung von Waren (z. B. Brötchen vom Bäcker, Strom vom Energieversorger), die Bereitstellung von Dienstleistungen (z. B. Prospekte von der Werbeagentur, Versicherungen, Kredite von der Bank) und Investitionen in die Substanzerhaltung (z. B. Neubau bzw. Renovierungsarbeiten durch Handwerker).

**5. Schritt: Ermittlung des touristischen Einkommensbeitrages**

$$(\text{EW 1} + \text{EW 2}) : \text{Primäreinkommen (PE)} = \text{Tourismusbeitrag zum PE in \%}$$

### **III. Nachfragevolumen und Bruttoumsätze nach Marktsegmenten sowie profitierenden Branchen**

#### **1. Nachfragevolumen der Tages- und Übernachtungsgäste**

##### **1.1 Übernachtungsnachfrage**

##### **1.1.1 Übernachtungen in gewerblichen Betrieben (mit mehr als 8 Betten)**

###### **Übernachtungen insgesamt**

Dem Übernachtungstourismus in den Heilbädern und Kurorten in Bayern sind nicht nur die Gäste in Hotels (inkl. Hotels garnis) und Vorsorge- bzw. Rehakliniken zuzuordnen. Darüber hinaus werden auch Bettenkapazitäten in Gasthöfen, Pensionen, Jugendherbergen, Erholungs-/Ferien-/Schulungsheimen oder gewerblichen Ferienwohnungen/-häusern/-zentren angeboten, die das Angebotsspektrum erweitern.

Die Gesamtheit der Übernachtungen in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben wird in den Statistischen Berichten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung registriert. Ergänzt um Detailanalysen durch das dwif können für die Gesamtheit der bayerischen Heilbäder und Kurorte insgesamt rund 20,75 Mio. Übernachtungen im Jahr 2010 ausgewiesen werden.<sup>2</sup>

###### **Differenzierung der Übernachtungen nach Betriebstypen**

Differenziert nach Betriebstypen zeigt sich, dass die Gruppe der Hotels und Hotels garnis mit einem Anteil von rund 43 % den mit Abstand wichtigsten Betriebstyp in den Heilbädern und Kurorten in Bayern darstellt. Auf die Vorsorge- und Rehakliniken entfallen mit gut 27 % mehr als ein Viertel der gesamten Nächtigungen. Beide Betriebstypen zusammen erreichen demnach mehr als 70 % der Übernachtungen in gewerblichen Betrieben. Unter den übrigen Betriebstypen ragen die gewerblichen Ferienwohnungen (13,7 %) und die Pensionen (7,5 %) heraus. Auf die anderen Betriebsarten entfallen jeweils weniger als 5 % des gesamten Übernachtungsvolumens.

Im Einzelnen ergibt sich folgende Aufgliederung der Übernachtungen nach Betriebstypen:

---

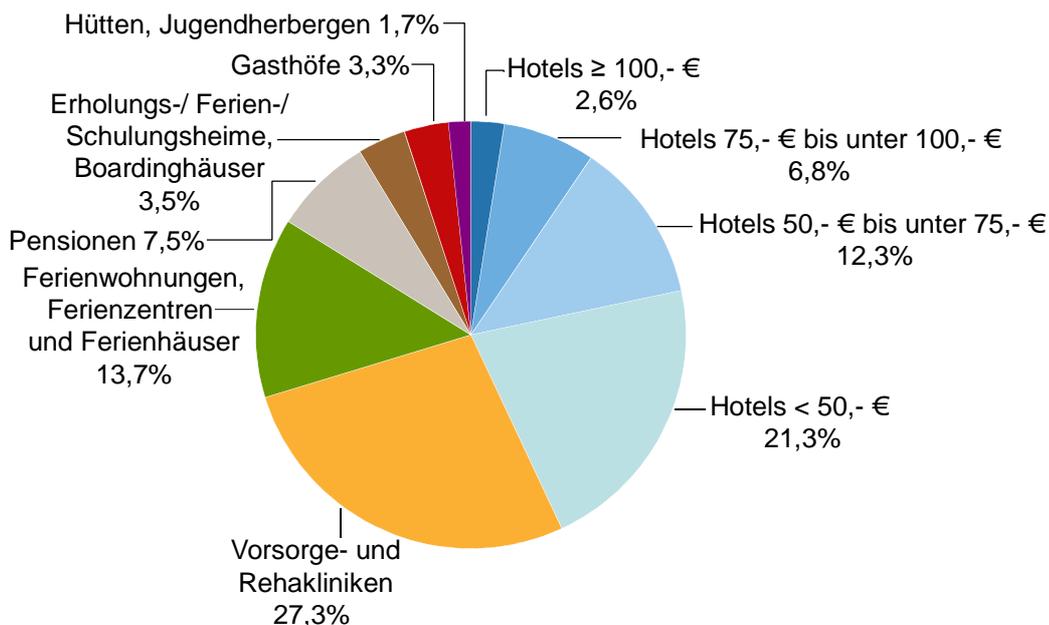
<sup>2</sup> Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Hrsg.); Statistische Berichte, München 2011.

**Abbildung 1: Differenzierung der Übernachtungen in gewerblichen Betrieben (mit mehr als 8 Betten) nach Betriebstypen**

## Übernachtungen in gewerblichen Betrieben (≥ 9 Betten) nach Betriebstypen



Insgesamt rund 20,75 Mio. Übernachtungen



dwif e.V.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung sowie dwif, München 2011.

### Detailanalyse der Hotels und Hotels garnis

Zur Unterscheidung der Hotels und Hotels garnis nach Preiskategorien wurden vom dwif alle relevanten Betriebe im Internet bzw. in Unterkunftsverzeichnissen analysiert. Dabei wurden die Betten bzw. die Zimmerkapazitäten eines Betriebes durchaus unterschiedlichen Preiskategorien zugeordnet. Dies ist beispielsweise wegen des Vorhandenseins unterschiedlicher Zimmerkategorien, dem Angebot von Suiten oder dem unterschiedlichen Renovierungszustand notwendig.

Die entsprechende Aufbereitung der Hoteldaten wurde insbesondere aus folgenden Gründen durchgeführt:

- Bei den Hotels und Hotels garnis handelt es sich um das mit Abstand wichtigste Marktsegment innerhalb der gewerblichen Betriebe.

- Die qualitativen Unterschiede zwischen den Betrieben sind enorm groß, woraus sich entsprechend große Bandbreiten beim Preisniveau und natürlich auch beim Ausgabeverhalten der Übernachtungsgäste ableiten lassen.

Als wesentlicher Einflussfaktor findet diese Differenzierung Eingang bei der späteren Gewichtung der entsprechenden Übernachtungszahlen mit den spezifischen Ausgaben der jeweiligen Zielgruppen.

### 1.1.2 Übernachtungen in Privatquartieren (mit weniger als 9 Betten)

Zu den Privatquartieren zählen alle Angebotssegmente mit weniger als 9 Betten, insbesondere vermietete Ferienwohnungen oder Zimmer. In Bayern werden die Übernachtungen bei Privatvermietern für die Gruppe der prädikatisierten Gemeinden in der amtlichen Beherbergungsstatistik erfasst. Neben diesen Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung sowie den Ergebnissen aus der Gemeindebefragung fließen auch Erhebungen des dwif in die Betrachtung ein. Aus der Zusammenschau der zur Verfügung stehenden Informationen lassen sich für das Jahr 2010 insgesamt rund 3,49 Mio.<sup>3</sup> Übernachtungen in dieser Quartierform ableiten. Eine weitere Differenzierung dieses Angebotssegmentes wird nicht vorgenommen.

### 1.1.3 Übernachtungen auf Campingplätzen (Touristik- und Dauercamping)

Auf Grund der unterschiedlichen Verhaltensweisen ist bei den Campingtouristen eine Differenzierung zwischen Touristik- und Dauercamper vorzunehmen. Touristikcamper frequentieren Campingplätze meist im Rahmen von Urlaubsreisen oder für kürzere Aufenthalte, während Dauercamper ihren Standplatz in der Regel langfristig gemietet haben. Für den Gesamtmarkt in den Heilbädern und Kurorten in Bayern ist von rund 1,34 Mio. Übernachtungen im Jahr 2010 auszugehen. Von diesen Übernachtungen finden

- gut 1 Mio. im Bereich Touristiking statt<sup>4</sup> und
- rund 0,3 Mio. auf Dauercamper zurückzuführen<sup>5</sup>.

Im Rahmen der detaillierten Erhebungen des dwif konnten 1.665 Dauerstandplätze ermittelt werden. Entsprechend der aktuellen Grundlagenstudie zum Campingmarkt in Deutschland werden im

---

<sup>3</sup> Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung sowie eigene Erhebungen des dwif, München 2011.

<sup>4</sup> Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Hrsg.); München 2011.

<sup>5</sup> Erhebungen des dwif, basierend auf den Ergebnissen der Grundlagenstudie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (Hrsg.); Der Campingmarkt in Deutschland 2009/2010, Studie Nr. 587, Berlin 2010 sowie eigenen Recherchen des dwif.

Durchschnitt rund 180 Übernachtungen je Dauerstandplatz angesetzt, so dass sich daraus die genannte Übernachtungszahl ableiten lässt.

Eine Unterscheidung beider Gruppierungen ist insbesondere vor dem Hintergrund notwendig, dass Touristik- und Dauercamper ein unterschiedliches Ausgabeverhalten an den Tag legen.

#### **1.1.4 Verwandten- und Bekanntenbesucherverkehr in den Privatwohnungen der Einheimischen**

Bei einer tourismusspezifischen Marktuntersuchung dürfen die Übernachtungen im Rahmen des privaten Verwandten- und Bekanntenbesucherverkehrs (VFR)<sup>6</sup> nicht vernachlässigt werden. Diese Zielgruppe wird vielfach unterschätzt, obwohl sich deren Aktivitätenspektrum während des Aufenthaltes oft nicht wesentlich von anderen touristischen Besuchergruppen unterscheidet. Basis für die Quantifizierung des Übernachtungsvolumens ist die Zahl der Haushalte, die in den Heilbädern und Kurorten in Bayern bei einer Größenordnung von 180.000 liegt.<sup>7</sup>

Alle weiteren Rahmendaten wurden bereits im Rahmen einer Haushaltsbefragung im Jahr 2006 ermittelt<sup>8</sup> und können für die Hochrechnung der Übernachtungen herangezogen werden. Folgende Kriterien finden dabei Verwendung:

- **Besuchsintensität:** 53,0 % aller Haushalte bekommen mindestens einmal pro Jahr Besuch.
- **Besuchshäufigkeit:** Diese Haushalte werden im Durchschnitt etwa 4,5 Mal im Jahr frequentiert.
- **Reisegruppengröße:** Zur Besuchergruppe gehören im Durchschnitt 2,4 Personen.
- **Aufenthaltsdauer:** Die Besucher verbringen im Durchschnitt 3,6 Übernachtungen bei Ihren Verwandten und Bekannten.

Hieraus ergibt sich ein Wert von rund 20,6 Übernachtungen pro Haushalt und Jahr. Diese Größenordnung liegt über den Vergleichswerten vieler anderer Orte. Aus der Multiplikation der Zahl der Haushalte mit den Übernachtungen pro Haushalt lässt sich ein Volumen von insgesamt 3,7 Mio. Übernachtungen pro Jahr ansetzen. In Relation zu den Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben haben die Verwandten- und Bekanntenbesucher einen beachtlichen Anteil von knapp 18 %. In Bezug auf das Übernachtungsvolumen in Privatquartieren und auf Campingplätzen sind sie, gemessen an den jeweiligen Segmenten, sogar von noch größerer Bedeutung.

---

<sup>6</sup> Die häufig genutzte Abkürzung VFR bedeutet visits of friends and relatives.

<sup>7</sup> Datengrundlage: GfK-Daten zur Zahl der Haushalte in den Gemeinden Deutschlands sowie Addition der entsprechenden Haushaltszahlen für die Heilbäder und Kurorte in Bayern.

<sup>8</sup> Im Rahmen dieser Haushaltsbefragung wurden insgesamt rund 500 Haushalte detailliert befragt. Die telefonische Befragung erfolgte am Wohnort und die Zielhaushalte wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt.

An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei den Verwandten- und Bekanntenbesuchern auf Grund der emotionalen Bindung sicherlich oft um regelmäßig wiederkehrende Touristen handelt. Diese tätigen möglicherweise zwar weniger Umsätze pro Reise, aber evtl. höhere Umsätze in Bezug auf die Summe der Reisen.

## 1.2 Rahmendaten zum Tagestourismus

Die Tagestouristen sind rein mengenmäßig betrachtet das mit Abstand wichtigste touristische Marktsegment. Zu den Tagesreisen (Tagesausflüge und Tagesgeschäftsreisen, wobei letztere eine deutlich geringere Bedeutung in den Heilbädern und Kurorten in Bayern haben) liegen keinerlei statistische Erhebungen vor. Vor diesem Hintergrund werden in regelmäßigen Abständen Grundlagenuntersuchungen hierzu von den Wirtschaftsministerien des Bundes und der Länder gefördert. Die letzten Erhebungen gehen auf die Jahre 2004 bis 2006 zurück.<sup>9</sup> Diese Erhebungen basieren auf jährlich rund 36.000 telefonisch durchgeführten Interviews am Wohnort der Bevölkerung. Es handelt sich dabei um eine Zufallstichprobe, deren Ergebnisse mit den Strukturen der Grundgesamtheit gewichtet und hochgerechnet werden.

Die innerdeutschen Tagesreisen beliefen sich zuletzt auf rund 3,4 Mrd. jährlich. In Relation zu den gut 350 Mio. in der amtlichen Statistik (inkl. Touristikcamping) im Vergleichsjahr registrierten Übernachtungen ergibt sich ein Faktor von fast 10 Mal so vielen Tagesreisen. Wie bereits erläutert, handelt es sich hierbei um den so genannten Tagesreiseverkehr vom Wohnort. Die während eines Übernachtungsaufenthaltes in den Zielgebieten unternommenen Aktivitäten sind hierin nicht berücksichtigt, da die Ausgaben im Rahmen dieses so genannten Urlauberlokalverkehrs bereits in den Angaben zum übernachtenden Tourismus enthalten sind. Auch die aus dem Ausland einströmenden Tagesbesucher sind nicht einbezogen, da hierzu keinerlei Untersuchungen vorliegen.

Für die Gesamtheit der Heilbäder und Kurorte in Bayern wurden unterschiedliche Auswertungen durchgeführt, die eine Einschätzung der aktuellen Zahl der Tagesgäste ermöglichen:

- Sonderauswertungen der Ergebnisse aus den bereits erwähnten Grundlagenuntersuchungen.
- Auswertung der Gemeindebefragung in Hinblick auf die Besucherzahlen herausragender Einrichtungen.
- Entwicklung dieser Besucherzahlen im Zeitverlauf durch eine Vergleichsanalyse mit den Ergebnissen einer Gemeindebefragung aus dem Jahre 2006.
- Plausibilitätskontrollen mit Rahmendaten aus unterschiedlichen Statistiken.

---

<sup>9</sup> Vgl. hierzu dwif (Hrsg.); Tagesreisen der Deutschen, Schriftenreihe Nr. 50 bis 52, München 2005 bis 2007.

Auf Grund dieser spezifischen Analysen können für die bayerischen Heilbäder und Kurorte insgesamt rund 36 Mio. Tagesreisen abgeleitet werden. Dies entspricht einer Größenordnung von durchschnittlich gut 700.000 Tagesreisen pro Jahr je Heilbad bzw. Kurort in Bayern oder nicht ganz 100 „empfangene“ Tagesreisen je Einwohner. In Relation zu den Übernachtungen (21,8 Mio. inkl. Touristikcamping) ergibt sich ein Faktor von weniger als 2 (1,65). Dieser im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt deutlich geringere Wert ist auf die vergleichsweise stark ausgeprägte Übernachtungsnachfrage in den Heilbädern und Kurorten Bayerns zurückzuführen. Zudem liegen in Bayern viele Heilbäder und Kurorte im ländlichen Raum, ohne größere Quellgebiete im Hinterland.

## **2. Ausgabeverhalten und Bruttoumsätze insgesamt**

### **2.1 Ausgabeverhalten**

#### **Ausgabenhöhe**

Die Ausgaben der Tages- und Übernachtungsgäste in den Heilbädern und Kurorten in Bayern lassen sich mit spezifischen Detailanalysen und individuellen Gewichtungen aus vorhandenen Grundlagenuntersuchungen ableiten.<sup>10</sup> Die Ausgaben wurden mit folgender Vorgehensweise ermittelt:

- Bei den Übernachtungsgästen bildet die Aufgliederung der Übernachtungen nach unterschiedlichen Betriebstypen (z. B. Hotels, Pensionen, Gasthöfe, Jugendherbergen, Erholungs-/Ferien-/Schulungsheime, gewerbliche Ferienwohnungen/-häuser/-zentren), Vorsorge-/Rehakliniken) die zentrale Gewichtunggrundlage. Bei den Hotels und Hotels garnis wurde sogar nach unterschiedlichen Preiskategorien differenziert. Die Wahl einer bestimmten Unterkunftsart stellt, wie viele Grundlagenuntersuchungen des dwif nachgewiesen haben, den zentralen Einflussfaktor auf die Ausgabenhöhe dar. Hinsichtlich der jeweiligen Ausgaben wurden spezifische Werte für die Heilbäder und Kurorte in Bayern ermittelt und bei den Berechnungen angesetzt.
- Bei den Tagesgästen erfolgte eine gemeindespezifische Auswertung über die Gesamtheit aller Heilbäder und Kurorte in Bayern. Die Ergebnisse wurden inflationiert und auf das Jahr 2010 preisbereinigt hochgerechnet.

Es wurde demnach jeweils eine individuelle Gewichtung entsprechend der spezifischen Situation in den Heilbädern und Kurorten in Bayern durchgeführt. Die Bandbreite der Ausgaben pro Kopf und Tag für die fünf zentralen Zielgruppen stellt sich wie folgt dar:

- 24,90 € bei übernachtenden Verwandten- und Bekanntenbesucher
- 26,- € bei Wohnortausflüglern ohne Übernachtung
- 39,90 € bei Touristik- und Dauercampnern

---

<sup>10</sup> Vgl. dwif (Hrsg.); Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland, Schriftenreihe Nr. 53, München 2010 sowie dwif (Hrsg.); Tagesreisen der Deutschen, Schriftenreihe Nr. 40 bis 52, München 2005 bis 2007.

- 75,10 € bei Übernachtungsgästen in Privatquartieren mit weniger als 9 Betten
- 113,10 € bei Übernachtungsgästen in gewerblichen Betrieben mit mehr als 8 Betten

Es ist darauf hinzuweisen, dass bei den Übernachtungsgästen in den Vorsorge- und Rehakliniken auch die Leistungen der Versicherungsträger einbezogen wurden. Bei den stationären Aufenthalten wurden diese mit 120,- € pro Kopf und Tag angesetzt und zu jeweils gleichen Anteilen der Unterkunft (Beherbergung und Verpflegung) und den Dienstleistungen (medizinische Leistungen) zugerechnet.

Über alle Marktsegmente ergeben sich – gewichtet nach den tatsächlichen Aufenthaltstagen – durchschnittliche Gesamtausgaben in Höhe von 56,50 € pro Kopf und Tag.

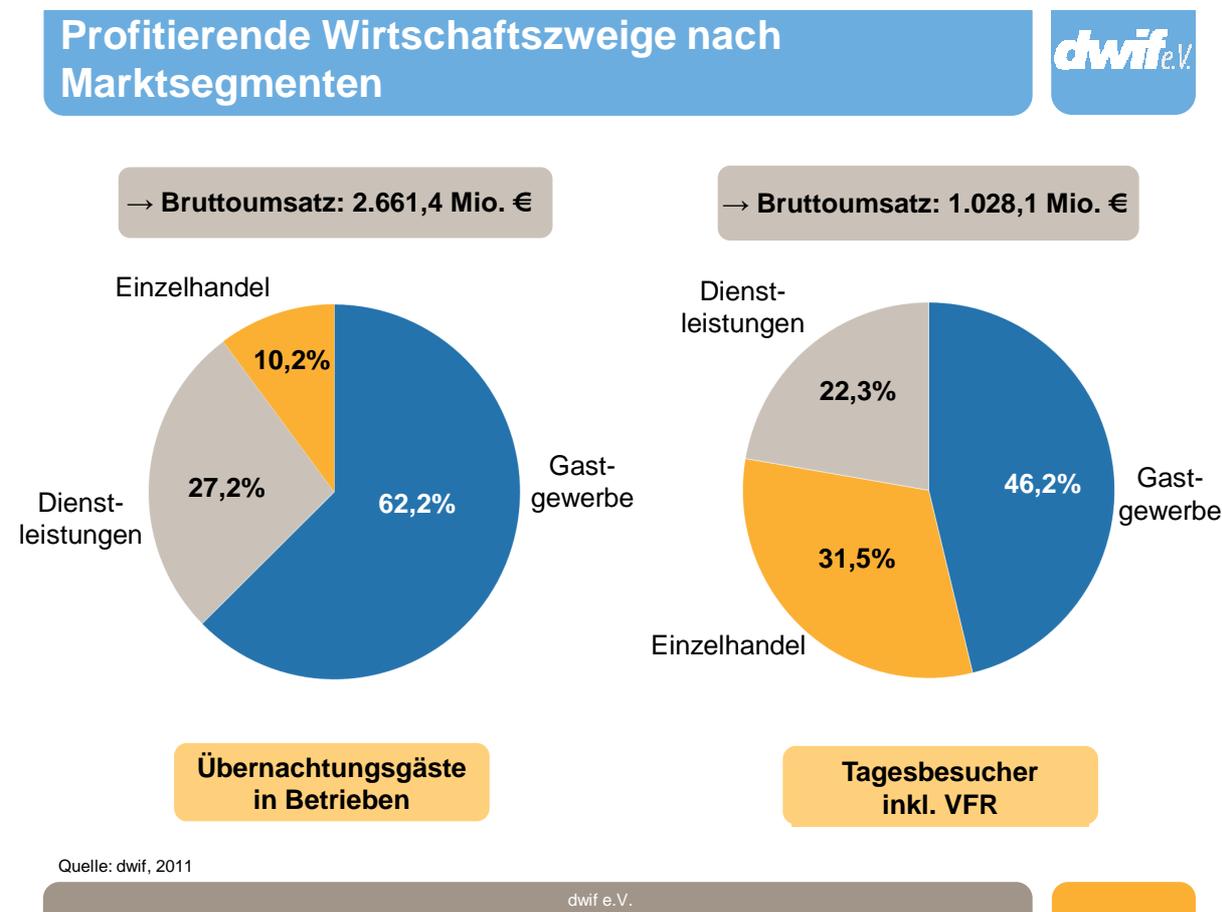
### **Ausgabenstruktur**

Der Tourismus ist eine klassische Querschnittsbranche, von der viele Wirtschaftszweige profitieren. Dieser Aspekt lässt sich aus der Struktur der Ausgaben ableiten. Dabei wird zwischen folgenden Bereichen unterschieden:

- Gastgewerbe: Hierzu zählen die Ausgaben für Unterkunft (inkl. Verpflegungsarrangement) und Verpflegung in der Gastronomie (z. B. Restaurant-/Cafébesuch).
- Einzelhandel: Hierzu zählen sowohl Lebensmitteleinkäufe als auch Einkäufe sonstiger Waren.
- Dienstleistungen: Hierzu zählen Ausgaben für Unterhaltung/Sport/Freizeit (z. B. Eintrittspreise für kulturelle Veranstaltungen, Sehenswürdigkeiten, Museen, Bäder, Sportveranstaltungen, Nutzungsgebühren), für lokalen Transport (z. B. Ausgaben für ÖPNV, Taxi, Schifffahrt, Bergbahn) sowie für sonstige Dienstleistungen (z. B. Kurmittel, Kurtaxe, Wellness-, Schönheits-, Gesundheits- oder Kur-Dienstleistungen, Parkgebühren, Gästekarten, Dienstleistungen aller Art).

Auf Grund der unterschiedlichen Verhaltensweisen zeigen sich insbesondere zwischen Tages- und Übernachtungsgästen Ausgabenstrukturunterschiede. Bei Übernachtungsreisen entfällt der mit Abstand größte Ausgabenanteil auf das Gastgewerbe, gefolgt von den Dienstleistungen und dem Einzelhandel. Bei den Tagesreisen wird zwar wiederum im Gastgewerbe am meisten Geld ausgegeben, der Abstand zu den anderen Segmenten ist aber deutlich geringer. An zweiter Stelle folgt der Einzelhandel noch vor den Dienstleistungen.

Eine differenzierte Betrachtung der Ausgabenstrukturen von Tages- und Übernachtungsgästen zeigt folgendes Bild:

**Abbildung 2: Ausgabenstruktur der Tages- und Übernachtungsgäste**

Quelle: dwif 2011.

## 2.2 Bruttoumsätze

### Eckdaten zum Tourismusmarkt

Die Ermittlung des Bruttoumsatzes aus der touristischen Nachfrage in den Heilbädern und Kurorten in Bayern ergibt sich aus der Multiplikation des Nachfragevolumens (Zahl der Tagesreisen und Übernachtungen) mit den durchschnittlichen Tagesausgaben pro Person. Über alle Marktsegmente liegt der touristischen Bruttoumsatz im Jahr 2010 bei fast 3,7 Mrd. €. Bei insgesamt rund 65,3 Mio. Aufenthaltstagen ergibt sich ein rein rechnerischer Wert von durchschnittlichen Ausgaben in Höhe von etwa 56,50 € pro Kopf und Tag.

Je nach Zielgruppe ergibt sich – wie bereits dargestellt – eine enorme Bandbreite der Tagesausgaben, die von weniger als 25,- € pro Kopf und Tag bei den übernachtenden Verwandten- und Bekanntenbesuchern bis auf mehr als 113,- € pro Kopf und Tag bei den Übernachtungsgästen in ge-

werblichen Betrieben reicht. Es ist an dieser Stelle allerdings darauf hinzuweisen, dass innerhalb der einzelnen Gruppen wiederum größere Unterschiede bei der Ausgabenhöhe festzustellen sind. So bewegen sich die Abweichungen der Gesamtausgaben bei den Gästen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben zwischen gut 70,- € bzw. fast 80,- € bei den Gästen in Erholungs-/Ferien-/Schulungsheimen und in den Jugendherbergen bis zum Teil deutlich über 200,- € bei den Gästen in den Hotels der höchsten Preiskategorie (mit mehr als 100,- € Ausgaben für Übernachtung mit Frühstück pro Person und Tag).

Für die übergeordneten Marktsegmente ergeben sich folgende Nachfragevolumina, Ausgabenwerte und Bruttoumsätze:

**Abbildung 3: Nachfragevolumina, Ausgaben und Bruttoumsätze nach Marktsegmenten im Jahr 2010**

Der Tourismusmarkt im Überblick		dwif e.V.			
Segment	Aufenthaltstage	X	Ausgaben pro Tag u. Person - in € -	=	Bruttoumsatz - in € -
Übernachtungen gewerblich	20,75 Mio.	X	113,10 €	=	2.345,9 Mio. €
Privatvermieter	3,49 Mio.	X	75,10 €	=	262,0 Mio. €
Touristik- und Dauercamping	1,34 Mio.	X	39,90 €	=	53,5 Mio. €
Verwandten- und Bekanntenbesucher	3,7 Mio.	X	24,90 €	=	92,1 Mio. €
Tagesreisen	36,0 Mio.	X	26,- €	=	936,0 Mio. €
⇒ Bruttoumsatz: 3.689,5 Mio. €					
dwif e.V.					

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung sowie dwif, München 2011.

Eine weitere Differenzierung der Übernachtungen in gewerblichen Betrieben bringt folgende Erkenntnisse:

- Hotels/Hotels garnis:  
8,94 Mio. Übernachtungen x 125,- € Tagesausgaben = 1.117,2 Mio. € Bruttoumsatz
- Vorsorge-/Rehakliniken:  
5,66 Mio. Übernachtungen x 129,70 € Tagesausgaben = 734,7 Mio. € Bruttoumsatz
- Sonstige gewerbliche Beherbergungsbetriebe:  
6,15 Mio. Übernachtungen x 80,40 € Tagesausgaben = 494,0 Mio. € Bruttoumsatz

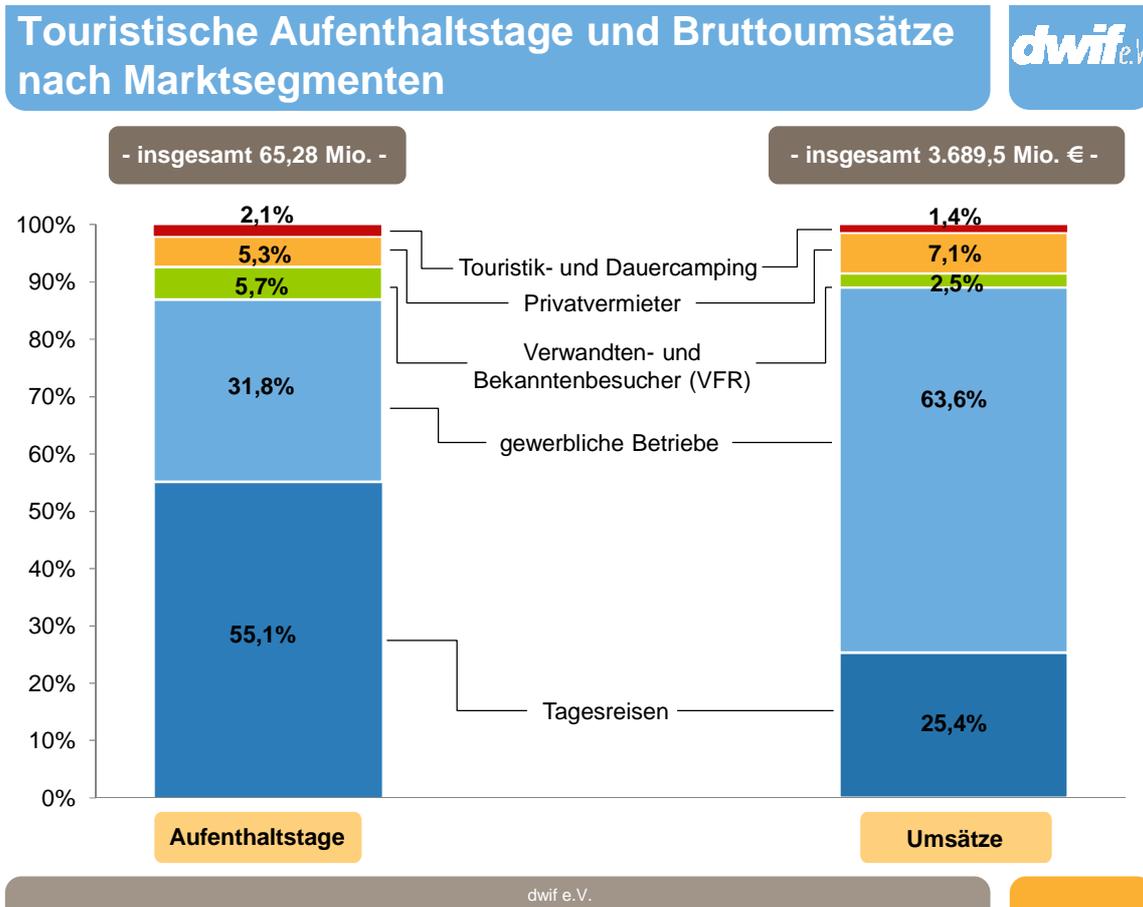
Die Gruppe der Hotels und Hotels garnis stellt demnach sowohl in Bezug auf das Übernachtungsvolumen als auch auf die Bruttoumsätze das wichtigste Teilsegment bei den gewerblichen Beherbergungsbetrieben dar.

### **Aufenthaltstage und Bruttoumsätze nach Marktsegmenten im Vergleich**

Die beiden mit Abstand wichtigsten Marktsegmente für die Heilbäder und Kurorte in Bayern sind die Übernachtungen in gewerblichen Betrieben und die Tagesreisen. Aber auch die anderen Segmente ergänzen die Angebotspalette und leisten einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Wirtschaftskraft in den Gemeinden. In Bezug auf das Mengengerüst geht die größte Bedeutung mit einem Anteil von mehr als 55 % auf die Tagesreisen zurück. Übernachtungen in gewerblichen Betrieben haben einen Anteil von fast 32 % der gesamten Aufenthaltstage. Bei den Bruttoumsätzen kehrt sich die Relation auf Grund der höheren Ausgaben bei Übernachtungsgästen um. Auf die Übernachtungsgäste in den gewerblichen Betrieben entfallen fast 64 % der Bruttoumsätze (2.345,9 Mio. €), durch Tagesreisen werden gut ein Viertel der Bruttoumsätze generiert (936,0 Mio. €).

Die Gegenüberstellung der Aufenthaltstage und der Bruttoumsätze für die wichtigsten Marktsegmente ist der nachfolgenden Abbildung zu entnehmen:

**Abbildung 4: Touristische Aufenthaltstage und Bruttoumsätze nach Marktsegmenten**



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung sowie dwif, München 2011.

### Profitierende Wirtschaftszweige insgesamt

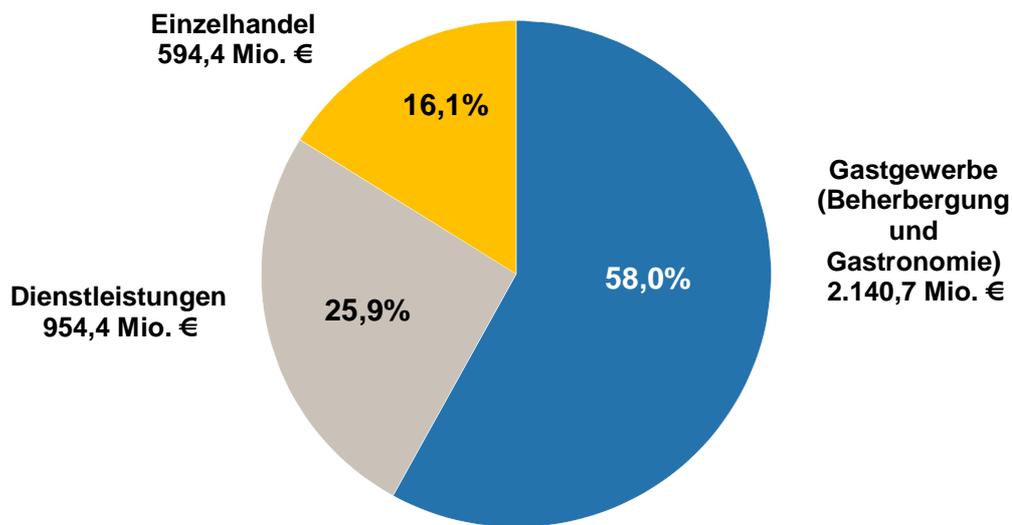
Eine Aufgliederung der Bruttoumsätze in Höhe von rund 3,7 Mrd. € verdeutlicht, dass das Gastgewerbe mit einem Anteil von rund 58 % am stärksten profitiert. Auf die sonstigen Dienstleistungen entfallen knapp 26 % und dem Einzelhandel kommen gut 16 % zugute. Im Einzelnen ergibt sich folgende Verteilung:

**Abbildung 5: Vom Tourismus insgesamt profitierende Wirtschaftszweige**

**Vom Tourismus insgesamt profitierende  
Wirtschaftszweige**



Übernachtungsgäste und Tagesbesucher (inkl. VFR)  
- insgesamt 3.689,5 Mio. € -



Quelle: dwif, 2011

dwif e.V.

Quelle: dwif 2011.

## IV. Einkommens-, Beschäftigungs- und Steuereffekte

### 1. Ableitung von Einkommenseffekten der 1. und 2. Umsatzstufe

#### Nettoumsatz

Grundlage für die Berechnung der aus dem Tourismus resultierenden Einkommenswirkungen ist der Nettoumsatz. Dieser ergibt sich nach Abzug der Mehrwertsteuer vom Bruttoumsatz. Dabei ist zu berücksichtigen, dass je nach Ausgabenart unterschiedliche Mehrwertsteuersätze anzusetzen sind:

- Seit 1.1.2007 liegt der normale Mehrwertsteuersatz bei 19 %. Hierunter fallen die meisten Produkte und Dienstleistungen.
- Der ermäßigte Steuersatz liegt bei 7 %. Die begünstigten Leistungsarten sind klar bezeichnet und umfassen beispielsweise den Einkauf bestimmter Waren, wie Lebensmittel, Bücher, Zeitungen, Briefmarken, Kunst- und Sammlungsgegenstände, den öffentlichen Personennahverkehr (bis 50 km), Taxen, Seilbahnen und Lifte, Fähren, Eintritte in Schwimmbäder, Theater, Konzerte oder Museen (mit Ausnahme der öffentlichen Einrichtungen dieser Art, die von der Mehrwertsteuer befreit sind). Seit Anfang 2010 gilt auch für die Beherbergungsleistungen der ermäßigte Steuersatz; Verpflegungsarrangements (wie Frühstück) sind hierbei nicht einbezogen, für sie sind 19 % Mehrwertsteuer anzusetzen.
- Zudem gibt es Einrichtungen, die komplett von der Mehrwertsteuer befreit sind. Hierzu zählen beispielsweise Heilbehandlungen, Reha-Einrichtungen, Mieten (auch Dauerstandplätze), Jugendherbergen, Privatquartiere, Einrichtungen des Bundes, der Länder und der Gemeinden (z. B. Theater, Orchester, Museen, botanische Gärten, Zoos, Büchereien, Denkmäler), kulturelle und sportliche Veranstaltungen, Kurse, Vorträge etc. von Institutionen des öffentlichen Rechts (Gemeinnützige Zwecke).

Entsprechend der detailliert abgefragten Ausgabenstruktur der Tages- und Übernachtungsgäste in den Heilbädern und Kurorten in Bayern ergibt sich ein vergleichsweise niedriger durchschnittlicher Mehrwertsteuersatz in Höhe von knapp 10,3 %. Dies bedeutet, dass der Nettoumsatz bei 3.345,7 Mio. € liegt und Mehrwertsteuer in Höhe von 343,8 Mio. € abfließt.

#### Einkommen 1. Umsatzstufe

Im Sinne einer Wertschöpfungsanalyse ist unter Einkommen die Summe der Löhne, Gehälter und Gewinne zu verstehen. Die so genannten Wertschöpfungsquoten wurden anhand der Kosten- und Ertragsstrukturen aus branchenspezifischen Betriebsvergleichen abgeleitet. Sie beschreiben den Anteil des Nettoumsatzes, der zu Personalkosten (Löhne und Gehälter der Beschäftigten) und Gewinn (der Unternehmen) wird. Die Wertschöpfungsquoten unterliegen großen Bandbreiten und sind sehr stark branchenabhängig. Aber auch innerhalb einzelner Wirtschaftszweige kommen gro-

ße Differenzen vor. So schwanken die Wertschöpfungsquoten im Gastgewerbe<sup>11</sup> beispielsweise von rund 20 % bei Imbissbetrieben bis über 60 % in manchen Kurkliniken und bei Privatvermietern. Im Einzelhandel liegen die Wertschöpfungsquoten im Vergleich dazu niedriger, im Dienstleistungsgewerbe zum Teil sogar noch höher.

Bei den Berechnungen wurden für jede Ausgabenart und jeden profitierenden Betriebstyp individuelle Wertschöpfungsquoten in Ansatz gebracht. Aus der entsprechenden Gewichtung des Ausgabeverhaltens der Touristen ergibt sich für die Gesamtheit der Heilbäder und Kurorte in Bayern eine vergleichsweise hohe durchschnittliche Wertschöpfungsquote in Höhe von rund 38,9 %. Aus dem Nettoumsatz (3.345,7 Mio. €) lassen sich dementsprechend Einkommenswirkungen der 1. Umsatzstufe in Höhe von 1.300,7 Mio. € ableiten. In dieser so genannten 1. Umsatzstufe werden alle Einkommenswirkungen berücksichtigt, die von den Ausgaben der Touristen direkt ausgehen.

Im Vergleich zu früheren Untersuchungen haben sich die Wertschöpfungsquoten tendenziell verringert. Dieser Sachverhalt ist unter anderem auf die Zunahme der Auslagerung von betrieblichen Leistungen zurückzuführen („Outsourcing“). Es handelt sich hierbei um an Fremdfirmen vergebene Leistungen, welche zuvor von den Mitarbeitern des eigenen Betriebes erbracht wurden.

## **Einkommen 2. Umsatzstufe**

Den gesamten Rest des Nettoumsatzes, der im Rahmen der 1. Umsatzstufe nicht zu Einkommen wird, geben die Unternehmer für den Bezug von Vorleistungen aus. Es handelt sich hierbei um einen Betrag von insgesamt beachtlichen 2.045,0 Mio. € (Umsätze für Vorleistungen). Von diesem Betrag wird wiederum nur ein Teil zu Einkommen; hierbei handelt es sich um die Einkommen der 2. Umsatzstufe. Diese Zulieferungen sind notwendig, um die touristische Dienstleistungsbereitschaft aufrechterhalten zu können.

Zu den Vorleistungsverflechtungen zählen unterschiedliche Leistungen:

- Lieferung von Waren (z. B. Brötchenlieferung des Bäckers an die Frühstückspension, Fleischlieferung des Metzgers an das Restaurant, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe vom Handel, Stromlieferung des Energieerzeugers, Wasserlieferung des Wasserversorgers).
- Bereitstellung von Dienstleistungen (z. B. Prospektgestaltung durch die Werbeagentur, Steuerberatung durch den Steuerberater, Kreditbereitstellung durch die Sparkassen und Banken, Versicherungen).

---

<sup>11</sup> Vgl. hierzu insbesondere dwif (Hrsg.); Betriebsvergleich für die Hotellerie und Gastronomie in Bayern, Sonderreihe Nr. 75, München 2010. Strukturdaten für die touristisch relevanten Einzelhandelsbranchen sind aus Betriebsvergleichen für den Einzelhandel entnommen (z. B. Institut für Handelsforschung an der Universität Köln). Für die Bereiche Unterhaltung, Transport und sonstige Dienstleistungen kamen Kostenstrukturen für entsprechende Einrichtungen bzw. Verkehrsleistungen zur Anwendung (z. B. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; dwif, München).

- Reparaturen, Instandhaltung und Ersatzinvestitionen zur Substanzerhaltung (z. B. Bauunternehmen, Handwerker).

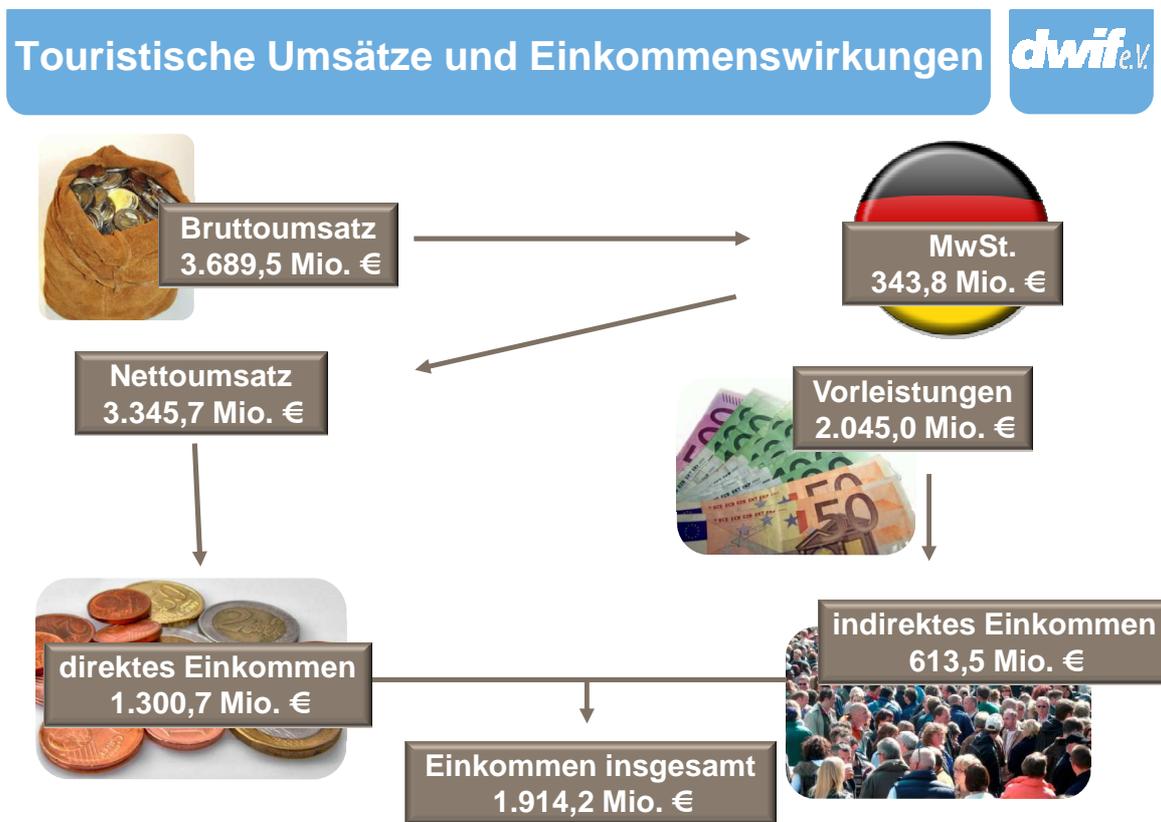
Diese breite Palette der vom Tourismus indirekt profitierenden Branchen verdeutlicht noch einmal eindrucksvoll den Querschnittscharakter der Tourismuswirtschaft.

Die Vorleistungsverflechtungen und Wertschöpfungsquoten können im Detail nur durch umfangreiche Kostenstrukturanalysen bei einer Vielzahl an Zulieferbetrieben erfasst werden. Als Alternative hierzu wurden die Erfahrungswerte aus verschiedenen Erhebungen des dwif herangezogen. Der Richtwert für die Wertschöpfungsquote bei Vorleistungsverflechtungen über alle profitierenden Wirtschaftszweige liegt bei durchschnittlich rund 30 %. Woher die Vorleistungen im Einzelnen bezogen werden, kann ebenso ohne detaillierte Recherchen nicht ermittelt werden. Bei Vorleistungsumsätzen in Höhe von 2.045,0 Mio. € und einer Wertschöpfungsquote von 30 % lassen sich für die Gesamtheit der Heilbäder und Kurorte in Bayern im Rahmen der 2. Umsatzstufe 613,5 Mio. € Einkommen ableiten.

### **Einkommen insgesamt**

Die Einkommenswirkungen der 1. und 2. Umsatzstufe belaufen sich zusammen auf insgesamt 1.914,2 Mio. €. Davon sind 68 % der 1. Umsatzstufe, also den direkten Effekten, und 32 % der 2. Umsatzstufe, also den indirekten Effekten zuzuordnen. Für die Gesamtheit aller Heilbäder und Kurorte in Bayern ergibt sich pro Einwohner und Jahr ein Einkommen aus der Tourismuswirtschaft in Höhe von 4.934,- €. Der Tourismus leistet einen Beitrag von 21,2 % zum gesamten Primäreinkommen in den Heilbädern und Kurorten Bayerns.

Der Weg vom Brutto-, über den Nettoumsatz, bis hin zu den Einkommenswirkungen der 1. und 2. Umsatzstufe, geht aus der nachfolgenden Abbildung hervor.

**Abbildung 6: Gesamtbetrachtung der touristischen Umsätze und Einkommenswirkungen**

Quelle: dwif 2011; Bilder: chocolat01/pixelio, knipseline/pixelio, Frank Ulbricht/pixelio.de, Kicker/pixelio.de

dwif e. V.

Quelle: dwif 2011.

## 2. Darstellung von Beschäftigungs-/Einkommensäquivalenten

Eine verlässliche Zahl der Beschäftigten im Tourismus lässt sich auf Grund des Querschnittscharakters der Branche nicht ermitteln. Selbst das Gastgewerbe kann nicht komplett der Tourismuswirtschaft zugeordnet werden, da der Konsum durch Einheimische nicht vernachlässigt werden darf. Bei anderen Wirtschaftszweigen (z. B. Einzelhandel, Verkauf regionaler Produkte durch Landwirte, Freizeit- und Kultureinrichtungen) werden den Touristen ebenso direkt Leistungen angeboten. Hier stellt sich insbesondere die Frage, zu welchen Anteilen die einzelnen Branchen touristisch relevant sind. Nicht zuletzt sind auch die indirekt profitierenden Bereiche zu nennen, die über Vorleistungslieferungen profitieren (z. B. Werbeagentur, Handwerkerleistung, Bäcker, Metzger, Energie-/Wasserversorgung, Banken/Sparkassen). Diese breite Palette an profitierenden Wirtschaftszweigen zeigt den Grad der Verflechtung der Tourismuswirtschaft auf. Daraus wird ersichtlich, dass sehr viele Teilsegmente der Wirtschaft in den Heilbädern und Kurorten Bayerns anteilig in unterschiedlich starkem Maße vom Tourismus profitieren.

Vor diesem Hintergrund sollen zumindest Beschäftigungs- bzw. Einkommensäquivalente, die durch den Tourismus in den Heilbädern und Kurorten bewirkt werden, berechnet werden. Hierzu wird folgende Hilfsrechnung angestellt:

- Berechnungsgrundlage sind die vom Tourismus ausgehenden absoluten Einkommenswirkungen der 1. und der 2. Umsatzstufe in Höhe von insgesamt 1.914,2 Mio. €.
- Das durchschnittliche Primäreinkommen liegt in den Heilbädern und Kurorten in Bayern bei 23.327 € pro Kopf.<sup>12</sup>
- Aus der Gegenüberstellung dieser beiden Indikatoren lässt sich ein theoretisches Äquivalent von 82.100 Personen ableiten, die ein durchschnittliches Primäreinkommen pro Kopf durch den Tourismus beziehen.

Hierbei handelt es sich nicht um eine klar abgrenzbare Zahl an Beschäftigten. Die tatsächliche Zahl von Personen, deren Einkommen, direkt oder indirekt, ganz oder teilweise, vom Tourismus abhängig ist, ist sicherlich höher als die Zahl der ausgewiesenen Äquivalente. Der beschriebene Berechnungsweg wird dem Umstand gerecht, dass die vom Tourismus profitierenden Anbieter touristischer Leistungen zum Teil nur anteilig vom Tourismus leben (z. B. Ferienwohnungsvermietung als Nebenerwerbsmöglichkeit) und häufig keiner Vollbeschäftigung nachgehen (z. B. Teilzeitarbeitskräfte, Saisonbeschäftigte, Aushilfen, Geringverdiener, 400,- € Jobs, mithelfende Familienangehörige).

Die positiven Auswirkungen des Tourismus auf den Arbeitsmarkt sind in seiner Gesamtheit also durchaus beachtlich.

### **3. Steueraufkommen aus dem Tourismus**

Das aus dem Tourismus in den Heilbädern und Kurorten resultierende Steueraufkommen für Bund, Land und Kommunen setzt sich in erster Linie aus Gemeinschaftssteuern zusammen. Dies sind Mehrwertsteuer (abzüglich der enthaltenen Vorsteuer), Einkommensteuer und Gewerbesteuer. Auf kommunaler Ebene werden diese ergänzt durch kommunale Steuern (z. B. Kurtaxe, Fremdenverkehrsabgabe, Zweitwohnungssteuer).

Alleine aus Mehrwertsteuer und Einkommenssteuer fließen dem Fiskus durch den Tourismus in den Heilbädern und Kurorten in Bayern insgesamt rund 400 Mio. € zu.

---

<sup>12</sup> Eigene Berechnungen anhand der Zusammenstellungen des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, vgl. hierzu Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.); Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands, 1995 bis 2008, Stuttgart 2011.

## V. Generelle Bedeutung der Qualität des Gesundheitswesens

### Begriffliche Abgrenzung „medizinische Qualität“

In Anlehnung an die Normen DIN 55350 und ISO 8402 lässt sich Qualität wie folgt beschreiben: „Qualität ist die Gesamtheit der Merkmale und Merkmalswerte eines Produktes oder einer Dienstleistung, bezüglich ihrer Eignung, festgelegte und vorausgesetzte Erfordernisse zu erfüllen“.<sup>13</sup> Die Übertragung auf den medizinischen Bereich stellt sich allerdings schwierig dar, da sich Behandlungserfolg und Patientenzufriedenheit nicht direkt mit „Kundenwünschen“ vergleichen lassen. Ziel muss es in Hinblick auf den Bereich Gesundheit sein, die positiven Auswirkungen der medizinischen Leistungen im Sinne einer hohen Ergebnisqualität zu optimieren. Dies soll erreicht werden, in dem die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse mit größtmöglicher ärztlicher Kompetenz angewandt werden. Ziel ist es, den Patienten möglichst erfolgreich zu behandeln. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch die hohe Wertigkeit der eingesetzten Heilmittel.

### Interessenschwerpunkte der (potenziellen) Kurgäste

Die Darstellung der wirtschaftlichen Effekte des Tourismus in den Heilbädern und Kurorten in Bayern verdeutlicht den beachtlichen Stellenwert dieses Marktsegmentes. Insbesondere für den ländlichen Raum in Bayern ist die „Kurnachfrage“ als stabilisierendes Element im Wirtschaftsgefüge anzusehen und Entwicklungspotenziale sind vorhanden. Dabei leistet auch die staatliche Förderung einen wichtigen Beitrag für die Attraktivität der Heilbäder und Kurorte.

Erfahrungswerte des dwif zeigen, dass das Hauptinteresse der gesundheitsorientierten Erholungsgäste in den Heilbädern und Kurorten insbesondere zwei Aspekten zugeordnet werden kann:

- Die ärztliche und therapeutische Qualität der Betreuung in den Heilbädern und Kurorten (z. B. medizinischer Check, Betreuung durch spezialisierte Kur- und Badeärzte bzw. Fachärzte, individuelles Gesundheitsmanagement, Nachbehandlung am Wohnort etc.) steht im Vordergrund.
- Aber auch die Infrastrukturausstattung in den jeweiligen Orten (z. B. Kurmittelhaus, Kurpark, Beherbergungsbetriebe, Freizeiteinrichtungen, Terrainkurwege etc.) darf als Grundgerüst für ein leistungsfähiges Angebot keinesfalls vergessen werden.

Weitere Faktoren, wie beispielsweise naturräumliche oder kulturspezifische Angebote, sind zwar außerordentlich wichtig für viele touristische Zielgruppen und deren Aufenthalt in den Zielgebieten, spielen demgegenüber aber nur eine ergänzende Rolle bei Gesundheitsurlaubern und Kurgästen.

---

<sup>13</sup> Vgl. [www.medizininfo.de/Quality/html/Basics2.html](http://www.medizininfo.de/Quality/html/Basics2.html)

Gerade vor diesem Hintergrund ist nicht nur die Verbesserung der Infrastruktur, sondern auch die Steigerung der medizinischen Qualität von besonderer Bedeutung für die zukünftige Leistungsfähigkeit der Heilbäder und Kurorte in Bayern. Dies gilt natürlich auch in Zusammenhang mit dem in ausländischen Quellmärkten hoch angesehenen medizinischen Niveau in Deutschland, das zu einem positiven Image beiträgt und zu einer entsprechenden Mundpropaganda in diesen Quellmärkten führt. Deshalb sollte nicht nur der Wellnessgedanke in den Kurorten herausgehoben werden, sondern auch die medizinisch hochwertige Betreuung der Kurgäste (Patienten) sollte weiterhin gepflegt werden. In beiden Segmenten sind sicherlich Entwicklungspotenziale und Zukunftschancen für den ländlichen Raum zu sehen, wenngleich dies eine permanente Kraftanstrengung bedeutet, da der Wettbewerb in diesen Bereichen sehr hart ist.

### **Ganzheitliche Betrachtung medizinischer Leistungen**

Neben den üblichen Einflussfaktoren auf die Auswahl des Aufenthaltsortes (z. B. Preis-/Leistungsverhältnis, attraktives Beherbergungsangebot, vorhandene Infrastruktur, Image des Ortes, Nähe zum Wohnort), spielen gerade bei den Heilbädern und Kurorten auch Empfehlungen durch den Arzt oder die Krankenkasse sowie das Renommee des Gesundheitswesens als Ganzes bzw. von bestimmten Ärzten eine bedeutende Rolle. Vor diesem Hintergrund erscheint es besonders wichtig, das medizinische Angebotsspektrum ganzheitlich zu betrachten. Dies bedeutet vor allem:

- Die medizinischen Leistungen während eines Kuraufenthaltes müssen mit der ärztlichen Betreuung des Patienten am Wohnort abgestimmt werden und Hand in Hand gehen. Nur auf diesem Wege ist eine gezielte Vor- und Nachbereitung des Kuraufenthaltes gewährleistet.
- Die permanente Betreuung im Zielgebiet muss individuell auf die Bedürfnisse des Kurgastes abgestimmt werden und auf fachlich hohem Niveau angesiedelt sein (medizinische Kontaktperson und Begleitung durch Fachpersonal).
- Neben der Wiederherstellung der Gesundheit muss auch der Prävention (Gesunderhaltung) ein hoher Stellenwert eingeräumt werden.

Ziel sollte es also sein, die medizinische Qualität und Kompetenz in den Heilbädern und Kurorten permanent zu verbessern, damit leistungsfähige medizinische Zentren entstehen, welche den „Stand der Dinge“ in Bezug auf die Zukunftsstandards repräsentieren und die Situation in den Orten nachhaltig verbessern sollen. Dieser Aspekt kommt letztendlich nicht nur den „Patienten“, sondern auch den Wellnessgästen – im Sinne eines kompletten Versorgungsangebotes – zugute. Eine Spezialisierung der jeweiligen medizinischen Leistungen auf bestimmte, ortstypische Segmente wäre in diesem Zusammenhang mit Sicherheit sinnvoll. Mit der Verfolgung dieses Ansatzes kann gezielt der Versuch unternommen werden, der langfristig rückläufigen bzw. unterdurchschnittlichen Übernachtungsentwicklung in vielen Heilbädern und Kurorten (insbesondere bei den Übernachtungen in den Vorsorge- und Rehakliniken) entgegen zu wirken. So haben sich zwischen 2000 und 2010 die Übernachtungen in den bayerischen Heilbädern von 22,6 Mio. auf 21,6 Mio. reduziert;

in Bayern insgesamt haben sich die Übernachtungen demgegenüber von gut 74,0 Mio. auf fast 77,9 Mio. erhöht.<sup>14</sup>

Bei der Umsetzung muss eine Kurort übergreifende, koordinierte Zusammenarbeit stattfinden, damit das Leistungsspektrum regional gestreut und zielgerichtet – entsprechend der Möglichkeiten in den einzelnen Kurorten und Heilbädern (Stichwort: ortsgebundene Kurmittel) – angeboten werden kann.

### **Detailanalysen als Zukunftsziel**

Perspektivisch sollte es einerseits um die Feststellung der Leistungsfähigkeit von Einrichtungen in den Heilbädern und Kurorten anhand von quantitativen Messgrößen (z. B. Personalproduktivität, Struktur und Auslastung der Angebotskapazitäten, Wirtschaftlichkeit der Betriebsführung) gehen. Diesbezüglich könnten mit der Durchführung eines „Betriebsvergleiches“ Orientierungswerte zutage gefördert und Leitlinien entwickelt werden. Basis hierfür könnte eine innovative Weiterentwicklung des Betriebsvergleiches für Kurortunternehmungen sein, den das dwif bis Ende der 90er Jahre – mit den wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennziffern – ausgearbeitet hat. Andererseits ist insbesondere auf die hohe Bedeutung von Qualitätsstandards hinzuweisen, die sich auf unterschiedliche Bereiche beziehen sollten (z. B. Personalkompetenz, Behandlungsprozesse, Ausstattungsmerkmale, Heilmittelwirkung, Patientenzufriedenheit).

In diesem Zusammenhang sollte überlegt werden, inwieweit hierzu – in Ergänzung zu den im Rahmen dieser Untersuchung ermittelten Fakten zum ökonomischen Stellenwert des Tourismus in den bayerischen Heilbädern und Kurorten – ergänzende Marktrecherchen durchgeführt werden sollten. Denkbar wären beispielsweise folgende Detailerhebungen:

- Befragung von „Anfragern“ und Übernachtungsgästen in ausgewählten Heilbädern und Kurorten, um die Hintergründe für die Auswahl des Kurortes zu erfragen und die Bedeutung der einzelnen Angebote bewerten zu lassen.
- Evaluierung des Erfolges von Kuren in den bayerischen Heilbädern und Kurorten (z. B. über eine Befragung von Gästen aus früheren Jahren, um den Erfolg und die Wiederholungsabsichten zu hinterfragen).
- Vergleichende Analyse von „Kurgästen und Gesundheitsurlaubern“ in den Heilbädern und Kurorten Deutschlands (z. B. über Sonderauswertungen aus dem Qualitätsmonitor

---

<sup>14</sup> Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Hrsg.); Statistische Berichte G IV 1 – m12, Tourismus in Bayern, Jahreshefte 2000 und 2010, München 2001 und 2011. Bei diesem „Zeitvergleich“ ist darauf hinzuweisen, dass die Übernachtungszahlen im Jahr 2000 exkl. Campingplätze und im Jahr 2010 inkl. Campingplätze ausgewiesen wurden. Zudem hat sich im Vergleichszeitraum wahrscheinlich auch die Anzahl der Heilbäder insgesamt bzw. deren Zusammensetzung (entsprechend der Prädikatisierung einzelner Orte) verändert.

Deutschland-Tourismus, den die dwif-Consulting GmbH seit 2007 für die DZT und die ERV durchführt; [www.qualitaetsmonitor-deutschland-tourismus.de](http://www.qualitaetsmonitor-deutschland-tourismus.de)).

- Befragung der „Kostenträger“ und „Verschicker“ (z. B. Krankenkassen, Rentenversicherungsträger), um herauszufinden, welche Beweggründe für die Entscheidungsfindung bei der Auswahl eines bestimmten Kurortes im Mittelpunkt stehen.
- Detailanalysen bei einzelnen Einrichtungen, um beispielsweise den gezielten Einsatz von Fördermitteln oder getätigten Investitionen in das Kurangebot evaluieren zu können.

Derartige Hintergrundinformationen wären sehr hilfreich, um die soziale, die medizinisch-therapeutische und die ökonomische Effizienz zu verbessern. Entsprechende Analysen, die allerdings aufwändige Primärerhebungen erfordern, würden einen Mehrwert generieren, indem voraussichtlich eine bessere Marktpositionierung und Wettbewerbsfähigkeit erreicht werden kann.

Das dwif bietet hierzu gerne seine unterstützende Hilfestellung an.

## VI. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die zentralen Eckdaten und Kenngrößen zur wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus in den Heilbädern und Kurorten in Bayern lassen sich für das Jahr 2010 in folgenden Kernaussagen zusammenfassen:

- Es ist von rund 65,3 Mio. touristischen Aufenthaltstagen auszugehen. Pro Tag empfangen die Heilbäder und Kurorte in Bayern fast 180.000 Tages- und Übernachtungsgäste.
- Die durchschnittlichen Tagesausgaben liegen bei 56,50 € pro Kopf und weisen eine große Bandbreite zwischen den einzelnen Marktsegmenten auf (von 0,- eines Tagesausflüglers, der beispielsweise nur den Kurpark genießt, bis weit über 200,- € bei Übernachtungsgästen in den gehobenen Beherbergungsbetrieben).
- Aus der touristischen Nachfrage (Tages- und Übernachtungsgäste) resultieren Bruttoumsätze in Höhe von 3.689,5 Mio. €.
- Für die 1. und 2. Umsatzstufe zusammen ergeben sich Einkommenseffekte durch die Tourismuswirtschaft in einer Größenordnung von insgesamt 1.914,2 Mio. €.
- Von diesen touristisch relevanten Einkommenseffekten entfallen 68 % auf die direkten Profiteure (1. Umsatzstufe) und 32 % auf die indirekten Profiteure (2. Umsatzstufe).
- Bei einem gesamten Primäreinkommen von rund 9.050 Mio. € in den Heilbädern und Kurorten in Bayern ergibt sich ein Beitrag des Tourismus (1.914,2 Mio. €) in Höhe von 21,2 %.
- Bei einem Einkommensbeitrag von 1.914,2 Mio. € und einem Primäreinkommen je Einwohner in den bayerischen Heilbädern und Kurorten von durchschnittlich rund 23.327,- €, ergibt sich ein theoretisches Einkommensäquivalent von rund 82.100 Beziehern eines durchschnittlichen Primäreinkommens pro Kopf durch den Tourismus in den Heilbädern und Kurorten in Bayern.
- Pro Einwohner in den Heilbädern und Kurorten in Bayern ergibt sich jährlich ein Einkommen aus der Tourismuswirtschaft von rund 4.934,- €.
- Durch den Tourismus in den Heilbädern und Kurorten in Bayern fließen dem Fiskus insgesamt rund 400 Mio. € aus Mehrwertsteuer und Einkommenssteuer zu.

**Anhang:**

**Erhebungsbogen zur Gemeindebefragung**

Name der Gemeinde: \_\_\_\_\_

Ansprechpartner für Rückfragen; Name: .....

Tel: .....

1. Einwohnerzahl (2010): \_\_\_\_\_
2. Anzahl der Haushalte: \_\_\_\_\_
3. Betten und Übernachtungen nach Segmenten

Segment	Kapazität	Übernachtungen 2010
Gewerbliche Betriebe (> 8 Betten)	Betten insgesamt:	
Privatvermieter (Privatzimmer, Ferienwohnungen, Urlaub auf dem Bauernhof) < 9 Betten	Betten insgesamt:	
Camping	Touristikstellplätze:	
	Dauerstellplätze:	
<b>sonstige</b> , in obigen Zahlen <b>nicht enthaltene</b> Beherbergungsmöglichkeiten:		
<b>Art der Einrichtung:</b>	<b>Zahl der Betten:</b>	<b>Übernachtungen 2010</b>

4. Bitte geben Sie uns ggf. noch den Namen Ihres **Thermal-/Erlebnisbades** (Badelandschaft) sowie die Besucherzahlen an?

**Name der Einrichtung**

**Besucherzahl 2010**

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Tel.: 089/23702890, Ansprechpartner: Dr. Bernhard Harrer

Recht herzlichen Dank für Ihre Mühe

**Bitte zurück an das dwif: Fax-Nr.: 089/23702899**